Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 44

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite

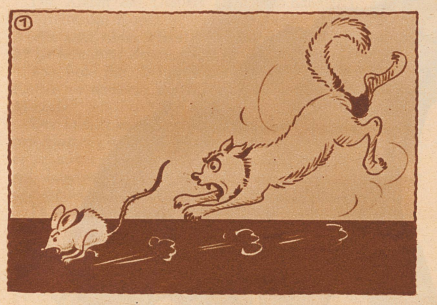
Amerikanische Reklame.

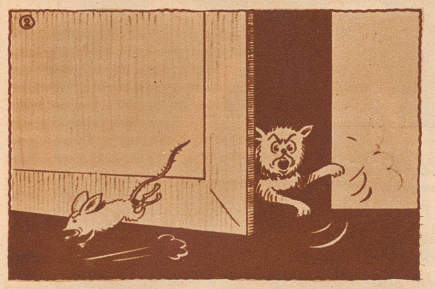
An die Herkules-Haarwuchsmittelfabrik A.-G., St. Louis. Sehr geehrte Herren! Ich bin Ihnen ewig dankbar! Seit dreißig Jahren bin ich kahlköpfig. Nun kaufte ich mir eine mittelgroße Dose von Ihrem Haarwuchsmittel. Meine 53 Jahre alte Tante, die aus Versehen ihr Gesicht mit dieser Crème einschmierte, bekam nach zwei Tagen einen so starken Bart- und Schnurrbartwuchs, daß sie sofort vom Zirkus Sarrasani als Schlagernummer mit 5000 Dollar die Woche engagiert wurde. Hochachtungsvoll Jim Oxford, Buchhalter (Pittsburg).

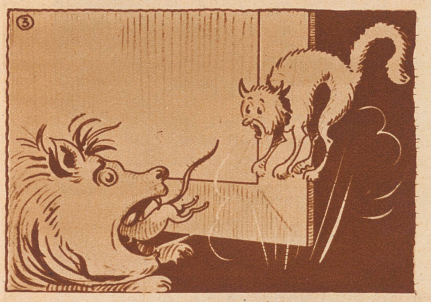
*

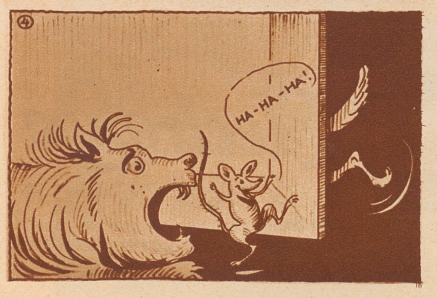
Sehr geehrte Direktion! Ich habe vor drei Jahren von Ihnen eine doppelseitige, unzerbrechliche Tanzschallplatte gekauft.

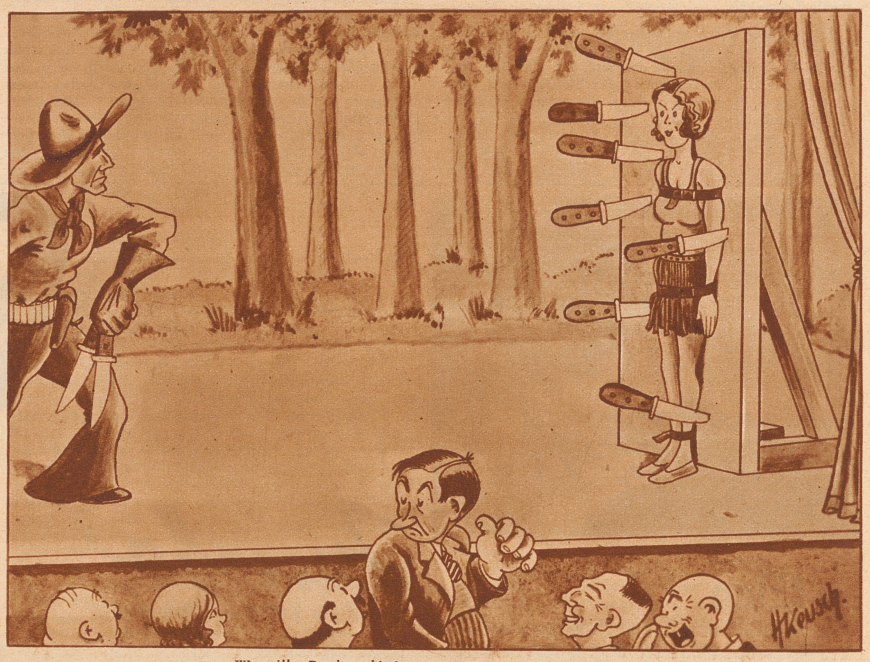
DAS RETTENDE LÖWENFELL











Varieté. *«Wo willst Du denn hin?»*
«Mein Geld will ich zurück haben, der Kerl trifft ja nicht ein einziges Mal!»

(Bavaria-Verlag)

Obgleich wir schon zwei Jahre die eine Seite als Schachbrett, die andere als Schinkenbratpfanne benutzten, klingt die Platte noch immer so klar und temperamentvoll, daß mein Onkel, wenn er diese Musik hört, seine beiden Krücken wegwirft, um mit unserer Großmutter schnell einen Foxtrott zu tanzen. In ewiger Dankbarkeit Bessy Arabeß, Stenotypistin, Chicago.

*

Herr Generaldirektor! Seitdem ich Ihre göttliche Diamantfunk-Schuhcreme benutze, brauche ich keinen Spiegel mehr; ich rasiere mich, auf meine Schuhe schauend. Hochachtungsvoll Tom Pick, Farmer, Bimingsborgh (Ohio).

Der Bürgermeister. Die beiden kleinen Jungen unterhielten sich über ihre Heimatstädtchen. «Wir haben einen Bürgermeister in unserer Stadt», sagte der eine von ihnen.

«Haben wir auch», war die Entgegnung des andern.

«Aber der unsrige trägt eine große Kette um den Hals!»

«Wirklich? Wir lassen unsern frei herumlaufen.»

*

«Du langweilst mich», sagte sie.

«Wieso?» sagte er. «Ich rede doch kein Wort!»

*

Paßbeamter: «Tut mir leid, gnädige Frau, aber Ihr Paß ist nicht ganz in Ordnung.»

Dame: «Was stimmt denn nicht?»

Beamter: «Ihre Haarfarbe ist hier mit dunkel angegeben, und dabei sind Sie blond.»

Dame (liebenswürdig): «Ach! Wollen Sie es ändern, oder soll ich?»

Individuell.

Der Kurzbeinige: «Wie lange hat man wohl, bis man die Kunstausstellung besichtigt hat?»

Der Große: «Ich war in einer halben Stunde durch, Sie mit Ihren kurzen Beinen werden schon dreiviertel Stunden brauchen.»

Das kleine Andenken. «Ich bin ein großer Verehrer Ihres verstorbenen Gatten gewesen», sagte der junge Gelehrte zu der Witwe eines kürzlich dahingeschiedenen Forschers. «Haben Sie nicht irgendein kleines Andenken, das mich an ihn erinnern könnte?»

«Nichts, das ich wüßte», erwiderte die würdige Dame errötend, «— außer mir!»

*

Betrieb in Zentralafrika. Bei Buschnegers kam der kleine Bimbambulla zur Mama.

«Huhuh, hab' meine Hosen zerrissen.»

«Ungezogener Lümmel», sagte Buschmama, «gleich gehst du an den Kaktus und holst Nähnadeln, während ich unserem Hauslöwen Zwirn aus der Mähne ziehe.»

Etwas eingebildet.

«Ich bitte, diese Blumen Herrn Big Bob abzugeben.»

«Ein Herr dieses Namens liegt nicht in unserem Krankenhause.»

«Noch nicht, aber am heutigen Boxmatch kämpft er gegen mich . . .!»